

Voller Saal beim Tanzsporttag

Der TSC Grün-Gold lockt mit neun Turnieren im Bürgerhaus Emmertsgrund rund 100 Paare auf das Parkett

Von Julia Schönthaler

Emmertsgrund. Frauen in funkelnden Kleidern oder bunten Röcken und Männer in schwarzen Fräcken, die traumhaft durch den Raum wirbeln, konnte man beim fünften Tanzsporttag des TSC Grün-Gold am Sonntag live erleben. Rund um die Tanzfläche saßen Zuschauer jeden Alters und blickten gespannt auf die Tanzpaare.

Den ganzen Tag lang finden neun Turniere in den verschiedenen Klassen statt, abwechselnd im Latein- und Standardtanz. Unter den knapp hundert gemeldeten Paaren befinden sich auch acht des TSC Grün-Gold: „Das ist schon viel für so einen kleinen Verein“, meint Sportwartin Rosie Pursche. Zum ersten Mal findet der Tanzsporttag im Bürgerhaus Emmertsgrund statt. „Es gibt viele Vorgaben für die Halle“, erklärt Pursche – Parkett müsse vorhanden sein, eine gewisse Größe sei vorgeschrieben und je schöner das Ambiente, desto mehr Paare würden angelockt. „Viele Termine anderer Vereine wurden in letzter Zeit abgesagt, weil zu wenig Teilnehmer gemeldet waren, aber wir haben immer volles



Hermann Münch und Diana Monika Lutz vom TSC Grün-Gold (linkes Bild) traten beim fünften Heidelberger Tanzsporttag in der Klasse Senioren I B Standard an und belegten den vierten Platz. Markus Landgraf und Julia Haberichter von der Tanzsportabteilung der TSG 1862 Weinheim holten sich in den lateinamerikanischen Tänzen in der Hauptgruppe C Latein den Sieg. Foto: Philipp Rothe

Haus“, freut sie sich. Dass zu diesem Turnier knapp 100 Paare kommen, ist Rekord.

Um 15 Uhr steht das Turnier der Hauptgruppe C im Lateintanz an. In einem ersten Vorentscheid qualifizieren sich sechs der elf Paare fürs Finale, in dem nacheinander Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba und Jive getanzt werden. Nach jedem Tanz vergeben die fünf Wertungs-

richter eine Platzierung für jedes Paar. Die Wertungen sind teilweise sehr gemischt, ein Duo allerdings sticht heraus: Markus Landgraf und Julia Haberichter aus Weinheim gewinnen jeden einzelnen Tanz und sind am Ende die verdienten Sieger. „Das war vollkommen überraschend“, strahlt Haberichter. „Es ist unser allererster erster Platz.“ Vor zwei Jahren hat-

ten die beiden ihre Turnierpremiere – ebenfalls beim Heidelberger Tanzsporttag. Mit vier bis fünf Mal Training pro Woche gelingt genau zwei Jahre später der Erfolg.

Die anderen Paare dagegen seien relativ gleichauf gewesen, erklärt Turnierleiterin Claudia Sawang, die als deutsche Vizemeisterin der Senioren Klasse S über genug Erfahrung verfügt, um den Überblick zu behalten. Bei den Senioren der Klasse I B im Standardtanz liegen die Platzierungen, die die einzelnen Richter vergeben, weit auseinander. „Wenn alle Paare so gut sind, dann entscheiden nur noch kleine Nuancen“, sagt der Vorsitzende des TSC Grün-Gold, Ricardo de Freitas. Dann reiche manchmal schon ein Wimpernschlag für die Entscheidung.

Im Langsamen und Wiener Walzer, Slow Foxtrott, Tango und Quickstepp präsentieren sich auch Hermann Münch und Diana Monika Lutz aus Heidelberg. Elegant schweben sie über die Tanzfläche und belegen am Ende Platz vier.

Mit Krempel Gutes tun

Spenden für den Flohmarkt im Markushaus erbeten

Südstadt. (mio) Bei diesem Schmuddelwetter macht sich mancher an die Arbeit und räumt auf – aber was tun mit Krempel, der gut erhalten ist, den man aber selbst nicht mehr haben möchte? Da kann man sich bei der Markusgemeinde melden, denn dort nimmt man gerne Flohmarktartikel entgegen, auch aus Haushaltsauflösungen. Es gibt feste Sammeltage, an denen man seine Sachen in der Rheinstraße 29/1 vorbeibringen kann, nämlich am Freitag, 30. Januar, von 16.30 bis 18.30 Uhr, Donnerstag, 5. Februar, und Freitag, 6. Februar, jeweils von 16 bis 19 Uhr. Wer Flohmarktartikel abgeben möchte, wendet sich an Petra Gantert, Telefon 372290. Nach Absprache können Gegenstände auch außerhalb der festen Tage abgegeben werden, in Ausnahmefällen können sie sogar abgeholt werden.

Der Flohmarkt findet dann am Samstag, 7. Februar, von 10 bis 14 Uhr im Markushaus, Rheinstraße 29/1, statt. Dort können Schnäppchenjäger dann eifrig stöbern, feilschen, kaufen oder sich einfach nur umsehen und die Atmosphäre genießen. Angeboten wird alles „rund ums Haus“, also Geschirr, Besteck, Bilder, Schmuck, Vasen, Bett- und Tischwäsche, Bücher, Schallplatten, CDs, Spielzeug und vieles andere. Der Erlös kommt der Arbeit der Markusgemeinde zugute.

Sein Motto: „Net schwätze, schaffe!“

Bernd Frauenfelds Einsatz im Stadtteilverein Rohrbach wurde mit der Bürgerplakette 2014 gewürdigt

Von Werner Popanda

Rohrbach. In den letzten Jahren war es so gut wie unmöglich, ihm bei wichtigen Rohrbacher Ereignissen wie der Kerwe, dem Wein- und dem Museumsfest, Neujahrsempfängen oder Ausstellungseröffnungen nicht über den Weg zu laufen. Denn Bernd Frauenfeld legte jede Menge bürgerschaftliches Engagement an den Tag. Dafür wurde er von der Stadt mit der Bürgerplakette geehrt.

IM BLICKPUNKT

Die Auszeichnung wurde vor allem mit Frauenfelds Vorsitz des Stadtteilvereins Rohrbach von 2000 bis 2013 begründet. In diesem Ehrenamt habe er als „beharrlicher Gesprächspartner und getreu seinem Motto ‚Net schwätze, schaffe!‘ die Entwicklung des Stadtteils wesentlich vorgebracht“. Konkret bestehe sein Verdienst darin, dass „viele erfolgreiche Projekte, darunter der Umbau von Rohrbach-Markt und Rathausplatz, die Gestaltung des Quartiers am Turm oder die Begrünung Karlsruher Straße“ ohne seinen Einsatz nicht möglich gewesen wären. Auf Frauenfelds Habenseite stehe überdies die „Öffnung des Stadtteilvereins zu den Neubürgern“.

Dass Bernd Frauenfeld Vorsitzender wurde, war gewissermaßen vorgezeich-

net. Denn schon sein Vater Karl Heinz hatte dieses Amt inne, und das sogar über 27 Jahre hinweg. „Wir haben den Stadtteilverein praktisch zu Hause gelebt“, blickt Frauenfeld zurück. Fünf Jahre nach dem Ende der Ära Karl Heinz Frauenfeld wurde der Sohn zuerst in den Beirat, bald zum 2. und schließlich zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Frauenfeld gibt gerne zu, in den 13 darauffolgenden Jahren einen durchaus eier-



Bernd Frauenfeld reihet sich in die Riege der Empfänger der Bürgerplakette ein. Foto: pop

genen Führungsstil praktiziert zu haben. Und er gesteht ein, dass er mit dem derzeitigen Ausmaß der Bürgerbeteiligung schon seine Probleme hat. Zuvor sei die Politik zwar sicherlich so verschlossen gewesen, dass sie „nicht mehr in der Lage war, wichtige Themen und Projekte nach außen zu transportieren“. Bürgerbeteili-

gung dürfe allerdings nicht darauf hinauslaufen, erst dann Entscheidungen zu fällen, wenn „der Letzte seinen Senf dazu gegeben hat“, sagte Frauenfeld einmal bei einer Jahreshauptversammlung des Stadtteilvereins. Viel wichtiger sei es, die Leute zu befragen, die vor Ort über das nötige Know-how verfügten, also nicht zuletzt die Stadtteilvereine.

Als Vorsitzender habe er selbstverständlich Präsenz zeigen wollen, zum einen, um auf diese Weise die Meinung des Stadtteilvereins im Dialog mit der Bürgerschaft zu vertreten und zum anderen, um das „Ohr an den Menschen“ zu haben. Jedes Jahr im September hören die Menschen ihm jetzt zu, denn seit 2013 hält er als Nachfolger von Gustav Knauber die „Kerwered“. Spätestens dann wird deutlich, dass Frauenfeld seinen eigenen Kopf hat.

Geboren wurde Frauenfeld am 26. August 1960. Er wuchs in Rohrbach auf, ist Ehemann und Vater zweier Kinder. Er arbeitet als Fachanwalt für Arbeitsrecht und ist passionierter Hobbywinzer „in elfter Generation“. In seiner Vita steht auch seine aktive Zeit beim Heidelberger Hockey-Club, wo er im Sturm der ersten Mannschaft und an der Seite etwa der allzu früh verstorbenen Hockey-Ikone Michi Peter sowie des heutigen SPD-Stadtrates Michael Rochlitz spielte. 1982 errang er den Titel eines Deutschen Feldhockey-Meisters und 1984 die Vizemeisterschaft.

Die Interessen der „Altstädter“ noch deutlicher vertreten

Interview mit Karin Werner-Jensen, der neuen Vorsitzenden des Vereins „Alt-Heidelberg“ – Kritik am Gemeinderat wegen Sperrzeiten

Von Timo Teufert

Altstadt. Seit Mai 2014 ist Karin Werner-Jensen (Foto: Rothe) neue Vorsitzende des Vereins „Alt-Heidelberg“, dem Stadtteilverein der Altstadt. Seither versucht die ehemalige SPD-Stadträtin und Aktivistin bei der Bürgerinitiative „Leben in der Altstadt“ (Linda), den Verein neu zu positionieren. Im Interview erklärt sie, was bislang passiert ist und was sie mit „Alt-Heidelberg“ noch vor hat.



> **Frau Werner-Jensen, was ist im vergangenen Jahr gut gelaufen?**

Bei meiner Wahl zur Vorsitzenden habe ich ein klares Ziel formuliert: Der Verein soll in der Mitte der Altstadt angesiedelt und für alle, speziell aber für die „Altstädler“, Ansprechpartner sein. Ich möchte die Mitglieder mehr einbeziehen und unsere Arbeit transparenter machen. Unsere neue

Internetseite, die bald online geht, wird uns dabei helfen. Bei unserem Workshop Mitte November haben wir viele Rückmeldungen von den Mitgliedern bekommen. Dabei wurde auch der Wunsch nach mehr Miteinander geäußert. Diesen Wunsch setzen wir jetzt um: An jedem ersten Dienstag im Monat wird es in Zukunft einen Stammtisch geben. Der erste findet am 3. Februar ab 18 Uhr im Goldenen Falken in der Hauptstraße 204 statt. Jede und jeder ist dazu eingeladen, nicht nur die Mitglieder unseres Vereins. Damit wollen wir auch eine wichtige soziale Aufgabe erfüllen. Ich verstehe mich als Netzwerkerin und möchte die Menschen zusammenbringen, auch besonders die, die sich sonst ausgegrenzt fühlen und vielleicht einsam sind.

> **Welche Probleme wurden vergessen?**

Von Problemen kann man eigentlich nicht sprechen. Ich kann sagen, dass uns 2014 sehr geärgert hat, dass sowohl die Position des Vereins „Alt Heidelberg“ als auch der Bürgerinitiative „Linda“ nicht bei Altstadtproblemen, in diesem Fall der Verkürzung der Sperrzeiten, berücksichtigt wurden. Da ist die Bürgerbeteiligung eine Farce. Der Gemeinderat hat

mit großer Zahl den Vorschlag der Stadtverwaltung und des Oberbürgermeisters, des Gerichts und vor allem das einstimmige Votum der Altstädter in Bezug auf die Sperrzeiten missachtet. Jetzt haben die Kneipen bis drei oder fünf Uhr nachts geöffnet. Da fühlen wir Bürger uns an der Nase herumgeführt. Wir wissen nicht mehr, wozu wir uns eigentlich noch äußern sollen, wenn sich so viele im Gemeinderat nicht um unsere Meinung kümmern. Leider gibt es ja auch keine Vertreter im Gemeinderat mehr, die mit Familie in der Altstadt wohnen und leben.

> **Was muss 2015 unbedingt angegangen werden?**

Wir bereiten wieder unser alljährliches Brückenfest im Sommer vor, doch das ist sehr teuer und erfordert viel ehrenamtliche Arbeit für die 70 bis 80 Helfer. Grundsätzlich sollte – denn das ist Thema in allen Stadtteilen – 2015 einmal die Frage geklärt werden, wie man Anreize schaffen kann, um noch mehr Menschen für die ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen. Als Stadtteilvereine leisten wir eine enorme Arbeit, vor allem, wenn wir in den Stadtteilen auch als Sozialpartner aktiv sind. Hier müsste es vielleicht eine Aufwands-

entschädigung, vergleichbar der Übungsleiterpauschale im Sport geben, denn wir als Verein leisten eine Arbeit, die – wenn sie von Profis geleistet werden würde – kaum zu bezahlen wäre. Das Thema ist schwierig und keiner geht es richtig an, doch wir müssen uns darüber Gedanken machen.

> **Vor welchen Herausforderungen steht Ihr Verein?**

Eine Herausforderung ist natürlich, die Mitgliederwünsche, die beim Workshop im letzten November geäußert wurden, nach und nach umzusetzen. Das heißt, wir werden die Interessen der „Altstädter“ noch deutlicher öffentlich vertreten, auch in den politischen Gremien. Wir werden uns stärker mit Kirchen, Vereinen und Schulen vernetzen und versuchen, noch mehr Mitglieder zu gewinnen und unseren Verein zu verjüngen. Die Mitgliederzahl hat sich übrigens in den letzten Monaten schon erhöht. Wir brauchen auf Dauer auch mehr Frauen in Führungsämtern, im Vorstand und im Beirat. Eine besondere Herausforderung ist natürlich die Vorbereitung zu unseres 125-jährigen Vereinsjubiläum 2016. Auf dieses Fest freuen wir uns schon.

KIRCHE AKTUELL

Katholisches Dekanat

Feiertag 2. Februar: Fest der Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess). **Jesuitenkirche (Altstadt).** Eucharistiefeier, St. Anna, 27.1., 12.05 Uhr; Eucharistiefeier, 1.2., 10 Uhr und 11.30 Uhr.

St. Laurentius (Schlierbach). Eucharistiefeier, 1.2., 10 Uhr.

St. Laurentius (Ziegelhausen). Eucharistiefeier, 1.2., 10.30 Uhr; Taizégodi, Abtei Neuburg, 1.2., 20 Uhr.

St. Raphael (Neuenheim). Abendlob (Vesper), 29.1., 18.30 Uhr; Eucharistiefeier, 1.2., 18.30 Uhr; Eucharistiefeier mit Blasiussegen, 2.2., 18.30 Uhr.

St. Vitus (Handschuhsheim). Eucharistiefeier, 31.1., 18.30 Uhr; Eucharistiefeier mit Blasiussegen, 2.2., 18.30 Uhr.

St. Albert (Bergheim). Ökumen. Gottesdienst, 1.2., 10.30 Uhr.

St. Bonifatius (Weststadt). Ökumen. Abendgebet, 30.1., 20.15 Uhr; Eucharistiefeier, 25.1., 10.30 Uhr.

St. Michael (Südstadt). Eucharistiefeier in Englisch, 25.1., 13 Uhr.

St. Johannes (Rohrbach). Eucharistiefeier, 1.2., 9.45 Uhr; Eucharistiefeier mit Blasiussegen, 2.2., 18 Uhr.

St. Paul (Boxberg). Eucharistiefeier, 1.2., 9.30 Uhr; Eucharistiefeier mit Blasiussegen, 2.2., 18 Uhr.

St. Peter (Kirchheim). Eucharistiefeier, 31.1., 18 Uhr und 1.2., 11 Uhr.

St. Marien (Pfaffengr.). Eucharistiefeier mit Blasiussegen, 2.2., 19 Uhr.

St. Bartholomäus (Wieblingen). Eucharistiefeier, 31.1., 18 Uhr; Taizégebet, Thadden-Kapelle, 2.2., 19.30 Uhr.

St. Joseph (Eppelheim). Laudes, Josephskirche, 31.1., 8 Uhr; Eucharistiefeier, 1.2., 11 Uhr.

Evangelisches Dekanat

Altstadtgem. Heiliggeist-Providenz. Gottesdienst und KiGo, 1.2., 11 Uhr; Hgk; Abendkirche, 1.2., 18 Uhr; Prov.

Universitätsgemeinde (Altstadt). Abendmahlgottesdienst, 28.1., 7 Uhr und 1.2., 10 Uhr.

Berggemeinde (Schlierbach). Gottesdienst, 1.2., 10 Uhr Bergkirche.

Versöhnungsgem. (Ziegelhausen). Gottesdienst, 1.2., 10 Uhr.

Jakobsgem. (Neuenheim). Abendmahlgottesdienst, 1.2., 10 Uhr, parallel KiGo; Gehörlosen-Gottesdienst, 1.2., 15 Uhr.

Johannesgemeinde (Neuenheim). Gottesdienst mit Verabschiedung der Kantorin Büttner, 1.2., 10 Uhr.

Friedenskirche (Handschuhsheim). Abendmahlgottesdienst, 1.2., 10 Uhr.

Lutherkirche (Bergheim). Kindergarten Gottesdienst, 30.1., 12.45 Uhr; ökumen. Gottesdienst, 1.2., 10.30 Uhr, St. Albert-Kirche.

Christusgem. (Weststadt). Godly Play für Grundschul Kinder, 30.1., 17 Uhr; Gottesdienst mit Abendmahl und KiGo, 1.2., 10 Uhr.

Markusgem. (Südstadt). Öku. Morgenbet, 27.1., 8.30 Uhr; Gottesdienst, 1.2., 10 Uhr, Christuskirche; öku. KiGo, 1.2., 10.45 Uhr, St. Michael.

Melanchthongem. (Rohrbach). Ökumen. Bibeltag, 31.1., 10-15.30 Uhr, kath. GZ St. Benedikt; gemeins. Gottesdienst mit Abendmahl, 1.2., 10.30 Uhr, GZ.

Lukasgem. (Boxb./Emmertsgrund). Gottesdienst, 1.2., 11 Uhr GZ Forum 3, 10.30 Uhr Augustinum.

Wichern-/Blumhardtgem. (Kirchh.). Gottesdienst, 30.1., 16.30 Uhr MVH; Gottesd., 1.2., 10 Uhr Arche; Gottesdienst, 1.2., 19 Uhr Petruskirche.

Emmausgemeinde (Pfaffengrund). Gottesdienst, 1.2., 10 Uhr, Auferstehungskirche.

Kreuzkirche (Wieblingen). Gottesdienst, 1.2., 9 Uhr Grenzhof und 10 Uhr Gemeindehaus, parallel KiGo; Taizé-Andacht, 2.2., 19.30 Uhr, Schlosskapelle.

BADE MEISTER!

Persönlich statt anonym. In der Zeit, in der Sie im Baumarkt nach einem Verkäufer suchen, beraten wir Sie bequem zu Hause, persönlich und ausführlich. Einfach meisterhaft. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

Der Komplettbad-Spezialist

PROSKE
Sanitär · Bäder · Gasheizung · Service

Türmbergasse 12 - Heidelberg
Telefon (06221) 7871-0
www.proske-sanitaer.de